Nr. 2417. Donnerstag, 12. Mai. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Berlin, 12. Mai. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen die Aufforderung einer Anzahl größtentheils hochconservativer Männer, an deren Spitze Graf Arnim-Boytzenburg steht, zu einer Adresse an den König in Betreff der Sache Schleswig-Holsteins. Die Adresse enthält folgenden Passus: Wir halten die Trennung der deutschen Länder Schleswig und Holstein von Dänemark und ihre Vereinigung zu einem Ganzen, sei es unter einem eigenen Landesherrn und unter dem wirksamen Schutze eines mächtigen deutschen Staates, sei es als Theil des letzteren, für die einzige Lösung, welche die gebrachten Opfer lohnt, und die Dauer des Friedens und Wohlbefindens der Betheiligten verspricht. (S. unten.)

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 11. Mai. Süddeutschen Blättern gegenüber findet das „Dresdner Journal" sich zu der Erklärung ermächtigt, daß dem Freiherrn v. Beust bei Gelegenheit seiner Erwählung zum Vertreter des deutschen Bundes von keiner Seite die Zumuthung gemacht worden sei, sich Bedingungen zu unterwerfen.

Hamburg, 11. Mai. Das „Schleswigische Verordnungsblatt" enthält Verfügungen der Civilcommissare, welche gemäß dem fast einstimmigen Wunsche der Bevölkerung für die Wiesharde die deutsche Sprache als Schul- und Kirchensprache einführen, für Tondern nach den durch sorgfältige Untersuchung ermittelten Wünschen der Bevölkerung die deutsche Sprache als Schulsprache, jedoch mit vier dänischen Stunden wöchentlich für die Mittelklassen. Eine andere Verfügung verbietet die in Mogeltondern erscheinende „Vestslesvigske Tidende".

Hamburg, 11. Mai.*) Ein Telegramm aus Cuxhaven vom heutigen Tage meldet, daß der Commandant der Fregatte „Schwarzenberg" zum Admiral ernannt worden ist. Derselbe hat beschlossen, daß die leicht Verwundeten am Bord verbleiben sollen.

Nach dem Kopenhagener „Faedrelandet" vom 9. d. sollen die Minister Casse und Nutzhorn ihre Demission eingereicht haben, weil der Staatsrath die Annahme der Waffenruhe beschlossen hat.

Wien, 11. Mai. Die „Generalcorrespondenz" meldet die Ernennung des Kapitäns Tegethoff, Commandeur des „Schwarzenberg", zum Contreadmiral.

Aus Genua wird vom 11. gemeldet, daß Garibaldi am 9. in Caprera eingetroffen ist.

London, 10. Mai. Der Dampfer „City of Baltimore" ist mit einer Baarfracht von 490,000 Dollars und Newyorker Berichten (das Datum fehlt) in Queenstown eingetroffen. Der Senat hat die Erhöhung der Eingangszölle auf 50% für einen Zeitraum von 60 Tagen bewilligt. Die Conföderirten marschiren gegen General Grant und verstärken General Lee von allen Seiten. In Newyork war der Cours auf London 197, Goldagio 79, Baumwolle 83—83½.

*) Im Morgenblatte einem Theile unserer Leser bereits mitgetheilt.

Der Conferenzbeschluß in Betreff der Waffenruhe.

Der „Staatsanzeiger" enthält folgende Bekanntmachung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten:

„Die Conferenz in London hat folgenden Beschluß gefaßt:

„Il y aura suspension d'hostilités par mer et sur terre à dater du 12 Mai pour l'espace d'un mois.

Le même jour le Danemark lèvera les blocus.

La Prusse et l'Autriche s'obligent pendant la suspension des hostilités, à ne pas entraver dans les parties du Jutland occupées par leurs armées, le commerce ni les communications, ni la marche régulière de l'administration; à ne point lever de contributions de guerre, mais à payer au contraire tout ce qui serait fourni aux troupes Allemandes qui continueront seulement à occuper leurs positions stratégiques actuelles.

Les Parties belligérantes conviennent qu'elles conserveront leurs positions militaires respectives sur terre et par mer, et s'interdisent de les renforcer pendant la durée de la suspension des hostilités.

Notification officielle en sera faite aux Commandants des forces belligérantes de terre et de mer par leurs Gouvernements respectifs".*)

„Vorstehender Beschluß wird, nachdem derselbe die Allerhöchste Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten hat, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Berlin, den 11. Mai 1864. Der Präsident des Staats-Ministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten. v. Bismarck."

*) In deutscher Uebersetzung lautet der obige Beschluß wie folgt: Vom 12. Mai ab erfolgt die Einstellung der Feindseligkeiten zur See und zu Lande für den Zeitraum eines Monats. — An demselben Tage wird Dänemark die Blokade aufheben. — Preußen und Oesterreich verpflichten sich, während der Einstellung der Feindseligkeiten in den durch ihre Armeen occupirten Theilen Jütlands weder den Handel, noch die Communicationen, noch den regelmäßigen Lauf der Verwaltung zu verhindern; ferner keine Kriegs-Contributionen zu erheben, sondern vielmehr alles Nöthige zum Unterhalte der deutschen Truppen, welche nur fortfahren werden, ihre gegenwärtigen strategischen Positionen zu behalten, zu bezahlen. Die kriegführenden Theile kommen überein, daß sie ihre beiderseitigen militairischen Stellungen zu Land und zur See beibehalten und davon abstehen, sie während der Dauer der Einstellung der Feindseligkeiten zu verstärken. Die officielle Bekanntmachung wird den Befehlshabern der kriegführenden Mächte zu Land und zur See durch ihre resp. Regierungen übermittelt werden.

Politische Uebersicht.

Der Conferenzbeschluß von Montag liegt jetzt seinem Wortlaut nach vor. (S. oben.) Daraus geht hervor, daß die Alliirten sich außer den bereits bekannten Bedingungen auch verpflichtet haben, die Verpflegung der in Jütland stehenden Truppen auf eigene Kosten zu besorgen. Ferner geht daraus hervor, daß sowohl die Stellung, als auch die Stärke der Land- und Seemacht während der Waffenruhe dieselbe bleiben muß. Beispielsweise wird also die „Vineta" in Neufahrwasser resp. auf der Rhede liegen bleiben müssen und nicht nach Swinemünde abgehen dürfen, um sich mit den dortigen Kriegsschiffen zu vereinigen.

Wie aus der Conferenzsitzung jetzt bekannt wird, hat Dänemark den Abschluß eines längeren Waffenstillstandes davon abhängig gemacht, ob man sich nunmehr über die Friedenspräliminarien verständigen werde. Zweifelsohne wird Dänemark, wenn das Prinzip der Integrität der Gesammtmonarchie in Frage gestellt werden sollte, sich zum Abschluß eines weitern Waffenstillstands nicht verstehen.

In Wien, so wird auch heute bestätigt, sieht man die Situation deshalb sehr friedlich an, weil man dort an dem Princip der Integrität Dänemarks nach wie vor festhält und auch Preußen wie bisher daran zu binden gedenkt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich heute mit dem Unterschiede zwischen Waffenruhe und Waffenstillstand. Sie erklärt das gegenwärtige Uebereinkommen für einen Waffenstillstand. Sie sagt: Der Unterschied zwischen Waffenstillstand und Waffenruhe besteht unseres Wissens nach darin, daß die Waffenruhe von jedem selbstständigen Befehlshaber eines Truppentheils für den Umfang seiner Befehlshaberschaft abgeschlossen wird, während ein Waffenstillstand nur mit Genehmigung des Souverains abgeschlossen werden kann. Welcher Organe er sich dazu bedient, ob der Gesandten, Befehlshaber von Truppen ꝛc., ist ganz gleichgiltig. Die Thätigkeit der Diplomatie beim Abschluß des Waffenstillstandes ist ganz irrelevant. Das in London zu Stande gekommene Uebereinkommen ist unserer Ansicht ein Waffenstillstand in aller Form und mit allen rechtlichen Folgen.

Wie der „Nat.-Ztg." aus Wien berichtet wird, beabsichtigte Preußen in der Conferenz einen Waffenstillstand auf etwa vier Monate mit achtwöchentlicher Kündigungsfrist zu beantragen.

Man schreibt der „Nat.-Ztg." aus London: „Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß noch zu Anfang dieses Monats Seitens der Lords Palmerston und Russell bei dem Kaiser Napoleon ein Versuch gemacht worden ist, diesen auf den englischen Standpunkt in der deutsch-dänischen Frage hinüberzuziehen, speziell ihn zu einem energischen Auftreten gegen die Alliirten, im Bunde mit England zu veranlassen. Die Antwort des Kaisers ist ablehnend ausgefallen und in derselben u. A. auch die Wendung vorgekommen, er habe keinen Grund zu wünschen, mit Preußen in einen Krieg zu gerathen." Nach einer Correspondenz der neuesten Nummer der „Kreuzzeitung" ist Lord Clarendon nun doch in Paris angekommen (die „France" bestritt dies), um mit dem Kaiser von Frankreich in neue Unterhandlungen zu treten.

Die Donaufürstenthümerfrage wird in den österreichischen Zeitungen neuerdings sehr aufmerksam verfolgt und besprochen. Nach den neuesten Nachrichten haben die Fürsten von Montenegro und Serbien mit dem Fürsten Cousa ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen.

Die inspirirte „Revue contemporaine" in Paris bespricht in ihrer letzten Nummer die durch Dänemark ins Werk gesetzte Blokade. Sie erklärt, daß Dänemark nicht die Kräfte

---

✱ Was sich Berlin erzählt.

Schluß.

Ein schönes Gedenkblatt hat auf das Grab zweier edlen Todten Hermann Grimm niedergelegt, indem er zwei der schönsten Reden seines Onkels Jacob, die „Gedächtnißrede auf Wilhelm Grimm" und die „Rede über das Alter", gehalten in der Königl. Academie der Wissenschaften, herausgegeben hat. Der Werth dieser kostbaren Reliquien, die bereits in zweiter Auflage erschienen sind, wird noch durch die Mittheilungen des Herausgebers über die letzten Tage der hochgeehrten Männer und ihren Berliner Aufenthalt gesteigert. Wir entnehmen daraus folgende charakteristische Züge: In der Universität hielten die Brüder nur einige Jahre Vorlesungen, bei den Sitzungen der Academie der Wissenschaften aber fehlten sie äußerst selten. Jacob las dort oft und hatte Freude daran, die gedruckten Abhandlungen zu verschenken. Es war seine Absicht, sie gesammelt herauszugeben, er schob es aber immer hinaus, weil er sie zuvor umarbeiten wollte. Seine Bücher liebte er, das Wort ist nicht zu stark, mit Zärtlichkeit. Die gemeinschaftliche Bibliothek stand unter seiner besonderen Obhut. Er ließ die Werke nach eigener Angabe verschiedenartig einbinden und konnte es bis zu einem gewissen Luxus darin treiben. Die gute oder bessere Meinung, die er von dem Werthe eines Buches hegte, deutete er durch mehr oder weniger kostbaren Einband an. Beide Brüder liebten, Blumen am Fenster zu haben und pflegten sie mit Sorgfalt. Wilhelm liebte die Primeln besonders, die ihre Blätter in symmetrischer Zierlichkeit entfalten und ununterbrochen blühen, Jacob hatte Vorliebe für Goldlack und Heliotrop. Auch auf dem Arbeitstisch, der überdies mit allerhand Andenken, besonders mit Steinen besetzt war, hatte er gern ein paar Blumen im Glase stehen. Diese Kleinigkeiten, obgleich sie zuletzt viel Raum einnahmen, ließen sich beide gern vermehren und wußten das neu Hinzukommende immer noch unterzubringen. Jacob hatte in den letzten Jahren großes Vergnügen an kleinen photographischen Portraits. — Er las gern vor, nicht lange Sachen ihrer Schönheit wegen, sonder allerlei Ueberraschendes, was Niemand erwartete. Er sprach fließend französisch und als die japanesischen Gesandten bei ihrer Anwesenheit auch ihm einen Besuch machten, redete er sie holländisch an. Am schönsten und ergreifendsten klangen seine Worte, wenn er an Geburtstagen im eigenen Hause oder bei Freunden, oder bei ähnlichen Gelegenheiten einen Toast ausbrachte, immer kam etwas Unerwartetes, Freude und oft Rührung Erregendes zum Vorschein, das den Accent reiner Herzlichkeit trug.

Wilhelm bedurfte der Ruhe zu seinen Arbeiten, eine Unterbrechung störte ihn, Alles hatte bei ihm seine Zeit, wie er auch nicht gerne plötzliche Entschlüsse faßte. Jacob, der, wenn er eine Reise vorhatte, oft erst den Tag vorher darauf kam, der alle seine Bücher gleich so niederschrieb, wie sie gedruckt wurden, ohne Concept und Umänderungen, war meistentheils sofort bereit, sich unterbrechen zu lassen. Zwischen der Arbeit über irgend Etwas rasch Auskunft zu geben, eine Neuigkeit zu hören, oder von Fremden sich über deren Arbeiten erzählen zu lassen und dann gleich tief in die Dinge einzugehen, war ihm eine angenehme Auffrischung. — In den letzten Zeiten waren seine Nächte nicht mehr so gut als früher, er erwachte und konnte den Schlaf nicht wiederfinden. „Wie schön sind die langen Sommertage, worauf sich die Vögel und die Menschen freuen! Sie gemahnen an die Jugendzeit, in der die Stunden Licht einsaugen und langsam verfließen; was davon noch übrig war, wird vom Dunkel des Winters und des Alters schnell geschluckt. Nun bin ich bald 78, und wenn ich schlaflos im Bette liege, tröstet mich die liebe Helle und flößt mir Gedanken ein und Erinnerungen. 3. Juni 1862. Jac. Grimm." — Diese Worte fanden sich auf einem kleinen Zettel geschrieben in seiner Brieftasche. Er hatte eine Neigung zu den Sternen zu sehen von Jugend auf. In seinem Alter, wenn er nicht schlafen konnte, stand er zuweilen auf und trat an das Fenster, um den Himmel zu betrachten.

Es schien, als werde er noch manches Jahr so fortleben. Als im Frühling 1863 sein Bruder Ludwig Grimm, Maler und Professor an der Akademie zu Cassel, starb, sagte er: „Nun bin ich nur noch ganz allein da," ohne den Gedanken aber, als müsse die Reihe so bald auch an ihn kommen. Er hatte, da er noch für die Umarbeitung der Abhandlung über das Alter sammelte, Fleurens Buch „sur la longévite" zum Geschenk erhalten, in welchem bewiesen wird, daß das gewöhnliche Alter des Menschen hundert Jahre zu betragen habe. Er erklärte darauf scherzend, daß seine Absicht sei, selbst so alt zu werden. — Er ahnte nicht, daß er so plötzlich für immer in seinen Arbeiten unterbrochen werden sollte. Er hatte viel vor; er wollte am „Wörterbuche" fortschreiben, zu den „Märchen" sollte eine Einleitung kommen, der folgende Band „Weisthümen" gedruckt werden. Ein Buch „über deutsche Sitten und Gebräuche" hatte er vor, ein Buch „über Ossian" lag in der Zukunft, dazu gewiß Vieles, wovon Niemand außer ihm wußte.

Wie seinem Bruder Wilhelm hatte auch ihm vor seiner letzten Krankheit eine kleine Herbstreise besonders wohl gethan. Bald nach seiner Rückkehr befiel ihn in Folge einer Erkältung eine Leberentzündung. Diese schien gehoben, auch waren die Tage gut, aber die Nächte unruhig. Tags lag er oft Stunden lang im Bette, Nachts trat jedoch Fieber ein. Er sollte aufstehen, um Schlaf zu gewinnen; als er den zweiten Versuch dazu machte, sank er um. Ein Schlagfluß hatte die rechte Seite getroffen; er verfiel in einen Zustand von Schlaftrunkenheit. Das Bein konnte er bewegen, den Arm weniger, die Zunge war gelähmt. Oft tastete er mit der linken Hand an dem rechten Arme herum, als wollte er fühlen, wie es mit ihm stände. Gegen Morgen kam er augenscheinlich mehr zur Besinnung, er wandte die Augen nach den Seinigen, nach den Freunden, die um ihn waren und schien zu verstehen, was diese ihm sagten. Die Besserung war nur scheinbar, schon hielt man ihn für verloren, als er eine Photographie seines Bruders Wilhelm, die neben ihm lag, plötzlich ergriff, mit der gesunden Hand rasch und wie er zu thun pflegte dicht vor seine Augen führte, einige Momente betrachtete und dann auf die Decke legte. Sonntag den 20. September 1863 zehn Uhr und zwanzig Minuten Abends that er den letzten Athemzug. Sein letztes Bette ist ihm, wie er es gewünscht und vorausgesagt, neben dem seines Bruders bereitet worden.

Max Ring.

Die Kampfgenossen an die Landesversammlung.

Wir sind es,
blau-weiß-roth ist unsre Farbe.

Wir haben geknirscht mit den Zähnen,
Sie sagten: so äßen wir Brod;
Wir haben gebetet in Thränen,
Sie sagten: so dankten wir Gott;
Wir kamen mit Fahnen und Farben,
Sie sagten: das seien nicht wir.
Auch die für das Vaterland starben,
Mein Vaterland, nahmen sie dir.

Doch müssen die Todten auch schweigen,
Und lügt man die Lebenden todt:
Dann werden die Wiesen es zeigen,
Die Nachtigall singt's von den Zweigen
Und die Blumen blühn blau, weiß und roth.

Es rufet der Frühling sein Werde
Hinein in die wartende Zeit.
Wie keimt's in der seligen Erde,
Wie blühet's in Fröhlichkeit!
Das läßt sich nicht deuten und drehen,
Die Farbe des Frühlings ist echt.
Und die Welt soll es hören und sehen:
So ist schleswig-holsteinisch Recht.

Drum, müssen die Todten auch schweigen,
Unser Recht — man lügt es nicht todt!
Wir kommen wie Laub an den Zweigen,
Es Himmel und Erde zu zeigen:
Wir sind's, und sind blau, weiß und roth.

Klaus Groth.

Rendsburg, 8. Mai 1864.

besitze, um eine effective Blokade auszuführen. Die Blokade existire nur in der Einbildung und die neutralen Mächte hätten die Verpflichtung, den Bestimmungen der Pariser Declaration von 1856 Achtung zu verschaffen.

Eine Erinnerung.

Ein Hamburger Blatt bringt die Opfer in Erinnerung, die in den Jahren 1848 bis 1850 bereits der schleswig-holsteinischen Sache gebracht wurden und aus denen das unglückliche Londoner Protocoll hervorblühte. Es ist immerhin zeitgemäß, diese blutigen Data wieder aufzufrischen. Die Verlustlisten des vergossenen deutschen Blutes sind:

1848. Am 9. April, Schlacht bei Bau, Schleswig-Holsteiner und deutsche Freischaaren, 30 Todte, 143 Verwundete; 21. April, Gefecht bei Altenhof, deutsche Freischaaren, 20 T., 75 Verw.; 23. April, Schlacht bei Schleswig, Preußen und Schleswig-Holsteiner. 72 T., 310 V.; 24. April, Gefecht bei Billschau und Oeversee, Truppen des 10. Armeecorps (Hannoaeraner 2c.), 3 T., 20 V.; 28. Mai, Treffen bei Nübelmühle, 10 Armeecorps, 21 T., 148 V.; 5. Juni, Treffen bei Düppel, Preußen und 10. Armeecorps, 59 T., 225 V.; 7. Juni, Ueberfall bei Hoptrup, deutsche Freischaaren, 26 V. Zusammen 206 Todte, 947 Verwundete.

1849. Am 3 und 4. April, Gefecht im Sundewitt, Schleswig-Holsteiner, 15 T., 44 V.; 5. April, Schlacht bei Eckernförde, Schleswig-Holsteiner, deutsche Bundestruppen, 4 T., 14 V.; 6. April, Treffen bei Ulderup, Hannoveraner, Badenser, Würtemberger, 20 T., 172 V.; 13. April, Einnahme der Düppeler Höhen, Bayern, Sachsen, Kurhessen, 35 T., 155 V.; 20. April, Einnahme von Kolding, Schleswig-Holsteiner, 50 T., 266 V.; 3 Mai, Recognoscirungs-Gefecht bei Gudsoe, Schleswig-Holsteiner, 4 T., 15 V.; 7. Mai, Treffen bei Gudsoe, Schleswig-Holsteiner, 7 T., 74 V.; 7. und 8. Mai, Gefechte bei Allminde und Donsmühle, Preußen, 7 T., 18 V.; 31. Mai, Cavalleriegefecht bei Aarhuus, Preußen, 2 T., 19 V; 6. Juni, Vorpostengefecht bei Düppelmühle, deutsche Bundestruppen, 5 T., 15 V.; vom 8. Mai bis 5. Juli, Gefechte vor Fridericia, Schleswig-Holsteiner, 30 T., 91 V.; am 6. Juli, Schlacht bei Fridericia, Schleswig-Holsteiner, 412 T., 894 V. Zusammen 598 Todte, 1803 Verwundete.

1850. Am 24. und 25. Juli, Schlacht bei Idstedt, Schleswig-Holsteiner, 535 T., 1201 V.; 8. August, Gefecht bei Duvenstedt nnd Sorgbrück, Schleswig-Holsteiner, 5 T., 16 V; 8. September, Gefecht bei Süderstapel, Schleswig-Holsteiner, 3 T., 18 V.; 12. September, Treffen bei Missunde, Schleswig-Holsteiner, 11 T., 142 V.; 29. September, Gefecht bei Tönningen, Schleswig-Holsteiner, 3 T., 10 V.; 4. October, Sturm auf Friedrichstadt, Schleswig-Holsteiner, 146 T., 470 V. Zusammen 703 Todte, 1857 Verwundete.

Die Opfer aller drei Jahre betragen also zusammen: 6113 Todte und Verwundete.

Gerade in diesen Tagen wird es gut sein, die Erinnerung auch an diese Opfer für deutsches Recht und deutsche Freiheit wieder aufzufrischen; wird es gut sein, daran zu erinnern, daß es vornehmlich Preußen war, welches den siegreichen Schleswig-Holsteinern die Waffen aus den Händen nahm und sie an Dänemark zurückgab.

Mit Recht erinnerte gerade jetzt Lorenzen auf der Versammlung in Rendsburg daran. „Wir werden — sagte er — es nimmer vergessen, daß wir einstmals selbst mit einer tapferen Armee den Dänen im Felde gegenüber standen, daß Schleswig-Holsteins kampflustige, aber fast noch ungeübte Mannschaft die herrlichsten Siege errang. Nicht wir waren es, die im Jahre 1851 vor dem Landesfeind die Waffen streckten. Ihr Alle werdet den Schmerz jener Augenblicke für Euer Leben nicht verwinden können, als die altehrwürdige Festung Rendsburg es erleben mußte, daß innerhalb ihrer Mauern deutsche Regierungen ihren Soldaten befohlen, uns die Waffen aus der Hand zu nehmen. Wer es gesehen hat, wie wir zum letzten Male, traurig, gesenkten Hauptes, Thränen in den Augen, hier auf diesem Platze vor unserer Tricolore vorübermarschirten, um dann für lange Jahre der Schande und des Elends unser Banner mit Trauerflor zu umhüllen, der wird sich sagen müssen, daß es nur ein Mittel giebt, um jene namenlose Schmach vergessen zu machen. Die Ehre Deutschlands und besonders der preußischen Regierung war hier verpfändet. Wir stellen die dringende Forderung, daß man uns jetzt die Waffen wiedergebe, welche man uns einmal aus den Händen gewunden."

Diese Forderung zu erfüllen und das Befreiungswerk zu vollenden, ist für Preußen ein Gebot heiligster Pflichterfüllung. Nur damit allein wird Preußen jene unselige That sühnen können!

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Se. Majestät der König trafen heute früh mit dem Courierzuge aus Köln hier ein; der Zug hatte sich eines unbedeutenden Unfalls wegen (es gerieth eine Achse in Brand) um eine Stunde verspätet. — Ihre Maj. die Königin hat sich von Coblenz aus zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Baden-Baden begeben.

— Se. K. H. der Prinz Friedrich Karl wird, wie die „Voss. Ztg." meldet, nachdem bis zum 12. Juni c. Waffenruhe beschlossen ist, schon in kürzester Zeit vom Kriegsschauplatze hier eintreffen. Auch von der bevorstehenden Ankunft des General-Feldmarschalls v. Wrangel ist die Rede.

— Der Staatsminister a. D. Frhr. v. d. Heydt ist heute Morgen vom Rhein wieder hier eingetroffen.

+ Berlin, 11. Mai. Diejenige Fraction der conservativen Partei, welche schon während der Landtagssitzung sich für vollständige Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark aussprach, hat jetzt eine Adresse an den König durch das ganze Land in Umlauf gesetzt, welche sich sehr entschieden für dieses Ziel ausspricht. Verfasser dieser Adresse soll Graf Arnim-Boitzenburg sein, der bekanntlich schon früher einmal, und gerade in Verbindung mit der Herzogthümerfrage, als eventueller Nachfolger des Herrn v. Bismarck genannt wurde. Für heute nur die Schlußsätze der Adresse. Sie lauten:

„Zwei Sätze ergeben sich aus Vorstehendem klar und unwiderleglich für Jeden, der ein Verständniß hat für preußische Ehre und für das Schicksal deutscher Stammgenossen:

Einmal: Wenn durch den hartnäckigen Trotz des Gegners die verbündeten Armeen der deutschen Großmächte gerechte Forderungen mit blutigen Opfern erkämpfen mußten, wenn Preußen Tausende seiner Landeskinder am großen Tage der Entscheidung auf dem Kampfplatze bluten sah und betrauert, so muß für solchen Preis ein würdiger Lohn gewonnen werden.

„Zweitens: Wenn die dänische Regierung schon vor diesem Kampfe ein unerträgliches Joch auf die Schultern der deutschen Herzogthümer legte, so hat ihr Verfahren während des Kampfes sie vollends unfähig gemacht, ferner über dieselben zu herrschen. Die nationale Erbitterung, welche sie dort zwischen der deutschen und dänischen Bevölkerung geschürt und zur höchsten Höhe gesteigert hat, macht eine friedliche und erträgliche Existenz der ersteren unter dänischer Herrschaft unmöglich.

„Wir halten die Trennung des deutschen Schleswigs und Holsteins von Dänemark und ihre Vereinigung zu einem Ganzen, — sei es unter einem eignen Landesherrn und dem Schutze eines mächtigen deutschen Staates, sei es als ein Theil dieses letzteren — für die einzige Lösung, welche die Opfer lohnt, die wir gebracht, welche Dauer des Friedens und Wohlbefindens für die Betheiligten verspricht. —

„Allergnädigster König und Herr! Das preußische Volk, deß sind wir gewiß, wird keine Opfer scheuen, um Eure Königliche Majestät in den Stand zu setzen, diese Lösung mit aller Kraft zu verfolgen. Wir betrachten es als eine heilige Pflicht gegen das Vaterland, wie gegen unsere gefallenen Brüder: einzustehen dafür, daß ihr Blut nicht umsonst geflossen ist, — daß es eine Frucht trage, für welche Preußen in allen ferneren Zeiten seiner heldenmüthigen Opfer in Dankbarkeit gedenken kann."

— Das Schreiben, durch welches Graf Schwerin seine Theilnahme an dem projectirten Proteste deutscher Abgeordneter in der schleswig-holsteinischen Frage ablehnt, lautet:

„Ew. Wohlgeb. gef. Schreiben vom 28. d. M. beantwortend, muß ich bedauern, diesen Entwurf meinerseits nicht unterzeichnen zu können. Ew. Wohlg. wird dies nicht Wunder nehmen, wenn Sie sich gütigst erinnern wollen, daß ich von Anfang an ein Gegner der Idee gewesen bin, in Ermangelung eines deutschen Parlaments aus den Abgeordneten der einzelnen Staaten ein solches improvisiren zu wollen; wie ich dies auch unumwunden in der Versammlung preußischer Abgeordneter ausgesprochen habe, die der Reise nach Frankfurt vorherging. Wie wünschenswerth es auch immerhin sein möchte, wenn das deutsche Volk ein Organ besäße, durch das es seine Meinung in der schleswig-holsteinischen Frage äußern könnte, so fehlen dazu doch zur Zeit die nothwendigen Vorbedingungen und unter diesen vor Allem eine deutsche Central-Regierung, der gegenüber es geschehen könnte. Wie die deutschen Dinge einmal liegen, können nur die Volksvertretungen in den einzelnen Staaten auch in dieser wichtigsten deutschen Frage ein Votum von staatsrechtlicher Bedeutung abgeben. Jede Manifestation, die Abgeordnete in dieser ihrer Eigenschaft über die Grenze hinaus machen wollen, verliert den verfassungsmäßigen Boden unter den Füßen und wird daher besser anderen Kreisen überlassen. Wie aber das preußische Abgeordnetenhaus über die schleswig-holsteinische Frage denkt, darüber hat dasselbe, so lange ihm vergönnt war, zu sprechen, keinen Zweifel gelassen, und ich finde nicht, daß die bis jetzt eingetretenen Ereignisse, unbeschadet der ungetheilten Freude des Landes über die Siege unserer braven Armee, irgend Jemand zu der Annahme berechtigen könnten, daß dieser Standpunkt, soweit er die politische und die Rechtsfrage betrifft, aufgehoben sei. Für meine Person könnte ich wenigstens das erste alinea des Protestes, seines Inhalts wegen, unbedenklich unterschreiben; aber in meiner Eigenschaft als preußischer Abgeordneter halte ich mich nur für berechtigt, im preußischen Abgeordnetenhause zu sprechen, nicht aber an einem Proteste „Namens der deutschen Nation" mich zu betheiligen. Putzar, den 1. Mai. Mit aller Hochachtung. Graf Schwerin-Putzar."

— Der Staatsminister a. D., Ober-Burggraf von Marienburg v. Auerswald, welcher einige Tage in Coblenz verweilte, hat sich von dort aus zu einer vierwöchentlichen Cur nach Carlsbad begeben.

— Der Lieutenant zur See 1. Klasse Berger, welcher in dem ruhmvollen Gefecht der preußischen Marine am 17. März schwer verwundet wurde, ist in Halle eingetroffen, um in dem Hause seines Vaters, des Obersten a. D. Berger, seine in Aussicht stehende vollkommene Wiederherstellung abzuwarten.

— Die Berliner „Reform" theilt mit, daß der Abgeordnete Mellien sich erboten hat, die Gaben, welche „zu Ehren der Landwehr" der Wittwe und den Waisen des Landwehrmannes Klinke gewidmet werden, anzunehmen und zu verwenden.

— Dem Vernehmen nach sind der bisherige Ober-Regierungsrath v. Schwartzhof in Köslin zum Vice-Präsidenten der Regierung zu Magdeburg und der Regierungsrath Deetz in Magdeburg zum Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigenten in Köslin befördert worden.

Stettin, 9. Mai. An heutiger Börse lag ein Rescript des Handels-Ministeriums vom 4. d. Mts. auf, in welchem vorläufig auf zwei Jahre, jährlich 200 Rthlr. zur Beschaffung von Instrumenten zur Prämiirung derjenigen Stettiner Schiffs-Capitaine zur Verfügung gestellt werden, welche durch ihre gemachten Wetterbeobachtungen am meisten zur Förderung des bekannten Unternehmens des Lieutenants zur See I. Klasse (jetzigen Corvetten-Capitains) Werner beitragen.

Aus Düsseldorf, 9 Mai, berichtet die „Rh. Ztg.": Auf der Parade hielt gestern Mittag Se. Majestät eine Ansprache an das Officiercorps, welche, wie uns mitgetheilt wird, mit Nachdruck hervorhob, daß der Erfolg der preußischen Waffen bei Düppel wesentlich der von ihm eingeführten Militär-Reorganisation zuzuschreiben sei; wenn diese bei einem verhältnißmäßig kleinen Theil seines Heeres solche Erfolge gesichert habe, so könne man mit Zuversicht auf die Leistungen bauen, welche erforderlichen Falles von seinem ganzen Heere zu erwarten wären. Die Königl. Ansprache wurde, wie uns ferner mitgetheilt wird, vom Officiercorps mit Begeisterung aufgenommen. Auch die dreijährige Dienstzeit soll der König in seiner Ansprache als ein nach seinen Erfahrungen unumstößliches Erforderniß für die tüchtige Ausbildung der Soldaten bezeichnet haben; er werde an dieser durch seinen hochseligen Vater eingeführten und von seinem hochseligen Bruder gepflegten Einrichtung unbedingt festhalten.

+ Saalfeld, 11. Mai. In Folge der vom hiesigen Handwerkerverein ausgegangenen Anregung bildeten hier vor fünf Monaten 18 Personen einen Vorschußverein nach den Principien von Schulze-Delitzsch. In Anbetracht der ungünstigen Localverhältnisse sind die bisher vom Vereine erlangten Resultate nicht ungünstig zu nennen und enthalten sie die Gewähr erfreulicher Fortschritte für die Zukunft. Während des fünfmonatlichen Bestehens hat der Verein 33 neue Mitglieder gewonnen, so daß er jetzt deren 51 zählt (die Einwohnerzahl der Stadt beträgt 2600). An Vorschüssen sind ausgegeben 2600 Thlr., wofür etwa ca. 58 Thlr. an Zinsen und Provision vereinnahmt wurden; eigenes Capital besitzt der Verein (aus den Monatssteuern der Mitglieder) ca. 210 Thlr. und hat er zum Geschäftsbetriebe 1670 Thlr. Darlehen unter solidarischer Haftung der Mitglieder aufgenommen, wovon jedoch 400 Thlr. bereits getilgt sind. Verluste sind nicht vorgekommen, vielmehr ist die Pünktlichkeit der Vorschußempfänger bei Rückzahlung der Vorschüsse eine sehr anerkennenswerthe und wohl geeignet gewesen, den Verein auch als ein Erziehungsmittel zur Ordnung und Solidität und damit zur Creditfähigkeit der Mitglieder erscheinen zu lassen.

[Aus Schleswig-Holstein.] Schleswig, 11. Mai. (H. N.) Gestern ward den Einwohnern eine Aufforderung an die Schleswig-Holsteiner ins Haus gebracht, worin betont wurde, daß die Umstände den Herzog Friedrich zur Entsagung seiner Rechte gedrängt hätten und dann dem engsten Anschluß an Preußen das Wort geredet wird; der Druckort ist Breslau; die eigentlichen Urheber sind unbekannt. — Wir müssen es doch hervorheben, wie wenig solche Mittel geeignet sind, das Rechtsbewußtsein des Volkes zu verwirren.

— In Arnis, wo auch Frauen das Stimmrecht in Kirchensachen haben, ist an Stelle des früheren dänischen der deutschgesinnte Rector Mommsen zum Pastor gewählt worden. Zehn Frauen betheiligten sich an der Wahl.

Kiel, 10. Mai. (N. P. Z.) Gestern Abend verbreitete sich bereits das Gerücht, daß die Preußen ein englisches Schiff im Eidercanal mit Beschlag belegt hätten. Die Nachricht bestätigte sich. In unserer Bucht befindet sich das Schiff, welches preußische Soldaten gestern im Canal bei Holtenau angehalten und, da der Capitain nicht im Stande war, sich zu legitimiren, aufgegriffen haben. Das Schiff, das die englische Flagge führt, befindet sich heute in der Bucht unweit des Bahnhofes und lockt zahlreiche Neugierige dahin. Das Schiff ist ziemlich groß und soll nach Aussagen des Capitains von Riga gekommen sein. Der englische Consul, Herr Iven, ist bemüht, das angebliche Mißverständniß zu lösen und die Freilassung des Schiffes zu erwirken. Es ergingen bereits telegraphische Anfragen nach Berlin, Riga und London. Da der Eintritt der Waffenruhe beschlossen ist, so dürfte der gefangene Engländer übermorgen wieder seine Freiheit erhalten.

England.

— Aus London wird gemeldet, daß Garibaldi es abgelehnt hat, das Geschenk einer Besitzung anzunehmen, welches ihm das englische Garibaldi-Comité zugedacht hatte. In Folge dessen wurde in London die Subscription eingestellt und die Rückgabe der gezeichneten Beträge an die Subscribenten beschlossen.

Frankreich.

— Dem „Abend-Moniteur" zufolge wird die russische Armee in Bessarabien auf 100,000 Mann gebracht und General Kotzebue begiebt sich dorthin zur Inspection der Truppen.

— Die „France" sagt, die Session des gesetzgebenden Körpers werde abermals und zwar bis Ende d. M. verlängert werden. Dasselbe Blatt erklärt es für ganz ungegründet, daß Lord Clarendon und Lord Granville nach Paris gekommen seien oder noch kommen würden. Der älteste Sohn Garibaldis, Menotti, verläßt laut „France" heute Abend Paris und begiebt sich nach Caprera.

— An dem Kinderfeste im Tuileriengarten gestern Nachmittag haben laut „Moniteur" 30 — 35,000 Personen Theil genommen. Um 2 Uhr erschien der kaiserliche Prinz an der Hand der Kaiserin und die Prinzessin Marie Clotilde am Arme des Kaisers unter der dichtgedrängten Schaar. Das amtliche Blatt sagt, das Fest habe gezeigt, wie ungemein populär die Stiftung sei, zu deren Vortheil eben das Entree (5 Fr. 20 C. pr. Kind) erhoben wurde.

Italien.

— Wie aus Turin, 9. Mai, gemeldet wird, verfügt ein königliches Decret die Wiedereröffnung der Vorlesungen an den Universitäten Turin und Pavia.

Dänemark.

— Auf Vorstellung des Kriegsministeriums hat der König unterm 29. v. M. eine Medaille gestiftet, welche als Auszeichnung an Militairs, die sich im Kriege durch Tapferkeit und Conduite besonders auszeichnen, ertheilt werden soll. Die Medaille soll ein gemeinsames Ehrenzeichen sein, sowohl für Officiere, wie für Unterofficiere und Gemeine, und für gewöhnlich aus Silber geprägt sein, kann jedoch für eine besonders ausgezeichnete Waffenthat auch in Gold verliehen werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. Mai. Die Dampf-Linienschiffe „Stockholm" und „Karl Johann", die Dampf-Fregatte „Vanadis", die Dampf-Corvetten „Thor", „Gefle", „Orädd", die Marine-Dampfschaluppen „Alfhild" und „Gunhild", die norwegischen Dampf-Fregatten „Kong Sverre" und „St. Olaf", die Dampf-Corvette „Nidarrs", 6 Dampf-Kanonenenschaluppen versammeln sich am 16. bei Hakefjord, um ein Geschader unter dem Commando des Herzogs von Ostgothland zu bilden. Man meint, es geschehe im Einverständnisse mit England gegen die österreichische Flotte.

Danzig, den 12. Mai.

* Laut Bericht des Herrn Lootsen-Commandeurs Claaßen kam heute Vormittag 10 Uhr das dänische Linienschiff unter Parlamentairflagge auf den Hafen zu und erhielt der in Folge dessen hinausfahrende Lootsen-Commandeur von dem Befehlshaber des Schiffes Depeschen für den Commandanten von Weichselmünde, worin die Aufhebung der Blokade angezeigt wurde. Das Linienschiff ging darauf nordostwärts.

* Auf eine von dem Herrn Vorsteher der Kaufmannschaft gestern an das Ministerium per Telegraph gerichtete Anfrage in Betreff des Waffenstillstands traf heute die telegraphische Antwort ein, daß die Einstellung der Feindseligkeiten Thatsache sei und das Aufbringen von Schiffen ausschließe.

— Der „Magd. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „In Betreff der Marine verlautet von der Absicht der Regierung, von Privaten oder Privatgesellschaften einige 15—16 Knoten die Stunde fahrende Dampfer zu erwerben, um dieselben mit ein Paar gezogenen 12-Pfündern ausgerüstet gleich der „Grille" verwenden zu können. Noch in diesem Monat oder spätestens doch bis Mitte Juni erwartet man überdies die „Gazelle" aus Japan zurück, welche allerdings aber vorläufig wohl nur in Verbindung mit dem österreichischen Geschwader für die Nordsee in Verwendung treten würde. Der Bau der „Hertha" und „Medusa", die erste zu 28, die andere zu 17 oder wahrscheinlich nach der neuen Armirung der „Nymphe" nur zu 13 Kanonen, soll nächst dem in dem Maße gefördert werden, um beide Fahrzeuge, statt (wie erst nur in Aussicht genommen war) im nächsten Herbste, schon Anfang Juli in Dienst stellen zu können. Von den preußischen Kanonenbooten hört man, daß diese in Bezug auf Schnelligkeit den auf ihre verhältnißmäßig sehr starke Maschine — 100 bis 80 Pferdekraft — gesetzten Erwartungen im ganzen nur wenig entsprechen. Durch die neue, vor einigen Tagen auf dem Clyde bei Glasgow vom Stapel gelaufene Panzerfregatte von 280 Fuß Länge, 3500 Tonnen Last, 500 Pferdekraft und 20 Geschützen wird ihrerseits die dänische Marine nächstens eine beträchtliche Verstärkung erfahren.

[Blumen-Ausstellung.] Zur Beschreibung der einzelnen Gruppirungen übergehend, erwähnen wir zuvörderst des gleich beim Eintritt in den Saal in die Augen fallenden Rosenbeetes, in welchem Hunderte von aufgeblühten Rosen mit noch viel mehr Knospen in allen Farben-Nüancen vom zartesten Weiß bis zum dunkelsten feurigsten Roth prangen; Cultur und Schönheit dieser Rosen sind in gleichem Maße anzuerkennen und

wurde dem Aussteller, Herrn G. Zawadzki, Kunst- und Handelsgärtner in Bromberg, die wohlverdiente Auszeichnung durch Ertheilung der für Rosen ausgesetzten Prämie zu Theil. Zu jeder Seite des Einganges finden wir eine Gruppe Nadelhölzer (Coniferen), die eine aus dem Königlichen Garten zu Oliva, die andere aus der Gärtnerei des Herrn Rathke aufgestellt, in welchen beiden sehr seltene und werthvolle Arten vorhanden sind. Besonders erwähnenswerth sind aus der Rathke-schen Gruppe einige Exemplare von Araucarien. Zwei riesige Cypressen, wohl mehr als 20 Fuß hoch, ragen aus diesen Gruppen hervor und bilden die Decoration der Logenpfeiler. Sie sind aus dem Garten des Herrn Commerzienrath von Frantzius in Heiligenbrunn. Der für Coniferen ausgesetzte Preis wurde der A. Rathke'schen Ausstellung zuerkannt. Wir kommen nun zu einer großen Gruppe gemischter Pflanzen aus dem Garten der Frau Wittwe Behrend in Jäschkenthal (Kunstgärtner Blendowsky), in welcher viele durch Schönheit und Blüthenreichthum ausgezeichnete Exemplare vorhanden sind. Namentlich sind zwei hübsche Palmen, eine Chamaerops humilis (Fächerpalme), und 1 Phoenix dactylifera (Dattelpalme) unter einer Masse von blühenden Acacien und Rhododendron, Rosen, Diclytra, Deutzien, Azaleen und Vergißmeinnicht, hervorzuheben. An diese Zusammenstellung reiht sich ein großes aus mehreren Hundert blühenden Azaleen gebildetes Bouquet, aus der Gärtnerei von Herrn A. Lenz (Langgarten 27) an, das einen sehr schönen Effect macht und durch Farbenpracht und Blumenreichthum die Blicke der Besucher fesselt Wir kommen nun zu einer der größten Gruppirungen, aus Pflanzen der verschiedensten Art, in theils großen und schön cultivirten Exemplaren, gebildet, aus welcher sich die Büsten unseres Königspaares abheben. Besonders zu nennen sind aus derselben Dianella australis, viele schöne Azaleen, die buntgefleckten Farfugium, Calceolarien und Eriken. Von hier kommen wir wieder zu einer Zusammenstellung blühender Azaleen aus dem Behrendschen Garten in Jäschkenthal (Blendowsky), in welcher einzelne sehr schöne mit Blumen förmlich überschütteten Exemplare sich befinden. Den Schluß der linken Seite bildet wiederum eine von Herrn A. Rathke aufgestellte Gruppe gemischter Pflanzen, in deren Mitte ein prachtvolles Exemplar der Fächerpalme Chamaerops humilis emporragt, umgeben von reichblühenden pontischen Azaleen, Daphne, Calceolarien, Camellien und vieler anderen. Der ganze Hintergrund dieser Gruppe ist aus großen Lorberbäumen gebildet. (Forts. folgt.)

* Die Büffetbude im Jäschkenthaler Park in der Nähe des Forsthauses ist von Herrn Rentier [illegible]tache aus Praust, gegen einen jährlichen Zins von 190 Thlrn., auf 3 Jahre, vom 15. Mai c. ab, gepachtet worden.

δ Pr. Stargardt, 10. Mai. Das von uns bereits angezeigte Concert zum Besten der Kronprinzen-Stiftung erfreute sich am Sonntag einer regen Betheiligung. Es war dem Publikum aber auch eine Ueberraschung bereitet, indem Herr Kaufmann T. F. Faß aus Danzig mitwirkte, dessen schöne Stimme und vortrefflicher Vortrag in Danzig genügend bekannt sein wird. Gesangverein wie unsere Stadtkapelle leistete Tüchtiges. Die auf die Feier des Tages bezügliche Anrede hielt Herr Staatsanwalt v. Lossow. Die Netto-Einnahme betrug nahe an 60 Thlr.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Mai 1864. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen animirt,			Preuß. Rentenbr.	97	97⅛
loco	38⅜	37⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	83⅞	84¼
Mai-Juni . .	38¾	37½	4% do. do.	94½	—
Septbr.-Octbr .	42¼	41	Danziger Privatbk.	—	101½
Spiritus Mai	15⅔	15 5/12	Ostpr. Pfandbriefe	85¼	85⅝
Rüböl do. .	13	12¾	Oestr. Credit-Actien	84½	84⅞
Staatsschuldscheine	90¼	90⅛	Nationale.	70	70
4½% 56er. Anleihe	100	100	Russ. Banknoten .	85	85
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105¾	Wechselc. London	6. 20½	—

Hamburg, 11. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco stille. Roggen loco ruhig, Roggen Juni bis August, Königsberg, zu 59—61 angeboten, 58—60 bezahlt. Oel Mai 26¼, October 27½.

Amsterdam, 11. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, still. Roggen preußischer 2 fl. niedriger. Raps Herbst 78½. Rüböl Herbst 44⅛.

London, 11. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt nominell und unverändert. Regen.

* Leith, 11. Mai. [Cochrane, Paterson u. Co.] Fremde Zufuhren der Woche: 4369 Qrs. Weizen, 4789 Qrs. Gerste, 184 Qr. Bohnen, 48 Qr. Erbsen, 1483 Säcke Mehl. — Markt schwankend in Folge der politischen Neuigkeiten, Käufer halten sich entfernt, nach wenigen Verkäufen, für Weizen 1s weniger genommen; Gerste vernachlässigt, andere Artikel fest.

London, 11. Mai. Flaue Börse. Silber 61. Türkische Consols 50⅝. Consols 90⅛. 1% Spanier 45. Mexikaner 43½. 5% Russen 87. Neue Russen 85½. Sardinier 85½.

Der Dampfer „Saxonia" ist aus Newyork in Cowes eingetroffen.

Liverpool, 11. Mai. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Markt ruhig.

Middling Georgia 28½, Fair Dhollerah 23, Middling fair Dhollerah 20½, Fair Bengal 17, Middling fair Bengal 15¾, Middling Bengal 14½, Fair Scinde 16 Middling fair Scinde 15, China 20. In Manchester sehr animirtes Geschäft zu steigenden Preisen.

Paris, 11. Mai. 3% Rente 66, 75. Italienische 5% Rente 68, 90. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 48¾. 1% Spanier 45⅛. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 411, 25. Credit mob.-Actien 1167, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 536, 25.

Danzig, den 12. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität 61½/62½—62/64—64½/66½—67/70/72 Sgr., dunkelbunt, ordinär glasig 125/7—129/30℔. von 57½/60—62/63 Sgr. Alles pr 85 ℔.

Roggen 120/121—125/128℔. von 38½—39½/40½ Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen von 39/40—43/44 Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112℔. von 30/31—32/33 Sgr.
do. große 110/112—114/116℔. von 31/32—34/35 Sgr.

Hafer von 24/25 Sgr.

Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kalt bei N.-Wind. Die Blokade unseres Hafens ist heute offiziell durch briefliche Anzeige Seitens des dänischen Linienschiffs aufgehoben. Durch Ministerial-Depesche ist festgestellt, daß während der Waffenruhe deutsche Handelsschiffe Seitens der Dänen nicht aufgebracht werden dürfen.

An unserm heutigen Getreidemarkte zeigte sich für Weizen zwar etwas mehr Kauflust, doch mußten die besseren Gattungen fl. 5 pr Last billiger als gestern abgegeben werden, während Mittelqualität zu unveränderten Preisen aber doch gegen den letzthöchsten Standpunkt Ende voriger Woche etwas billiger verkauft worden ist. Umsatz 235 Lasten. 125/6℔. bunt fl. 365, 366, 126/7℔. hellfarbig fl. 375, 380, 130℔. hellbunt fl. 400, 130/1℔. hochbunt fl. 405, Alles pr 85 ℔. — Roggen in einseitiger Kauflust für Berlin. Umsatz 200 Lasten, 120/1 ℔. fl. 232½ pr 81⅚ ℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 11. Mai. (K. H. Z.) Wind: N. + 7. Weizen geschäftslos, hochbunter 122—130℔. 56—72 Sgr., bunter 120—130℔. 52—66 Sgr., rother 120—130℔. 52—64 Sgr. Br. — Roggen etwas fester, loco 120—126—127 ℔. 37½—40½ Sgr. bez.; Termine behauptet, 120 ℔. pr Mai-Juni 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 80 ℔. pr September-October 42 Sgr. Br.. 41 Sgr. Gd. — Gerste fest, große 100—111℔. 31 Sgr. bez., kleine 98—110 ℔. 24—33 Sgr. Br. — Hafer behauptet, loco 85 ℔. 25 Sgr., 50 ℔. Zollg. 20 Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 42—43 Sgr. bez., graue 34—40 Sgr., grüne 34—42 Sgr. Br. — Bohnen 42 Sgr. bez. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, feine 108—112 ℔. 70—85 Sgr., mittel 104—112 ℔. 50—70 Sgr., ordinär 96—106 ℔. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Rt., weiße 8—14 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 13⅔ Rt. — Rüböl 12⅔ Rt. ohne Faß pr Ctr. Br. — Leinkuchen 48—53 Sgr. — Rübkuchen 45—46 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 11. Mai loco Verkäufer 15⅓ Rt., Käufer 14⅚ Rt. ohne Faß; pr Mai Verkäufer 15⅓ Rt., Käufer 14⅚ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 17½ Rt., Käufer 16⅔ Rt. incl. Faß; pr Juli Verkäufer 17½ Rt. incl. Faß; pr August Verkäufer 17⅔ Rt. incl. Faß pr 8000% Tr.

Bromberg, 11. Mai. Wind: Nord. Mittags + 10°. Weizen 123—135 ℔. holl. 49—53 Rt. — Roggen 120—128 ℔. 29—32 Rt. — Gerste, große 26—27 Rt., kleine 24—25 Rt. — Hafer 18—20 Rt. — Erbsen 26—30 Rt. — Raps und Rübsen nominell. — Kartoffeln 20—23 Sgr. pr Scheffel. — Spiritus 14 Rt. pr 8000%.

Stettin, 11. Mai. (Ostſ. Ztg.) Weizen matter, loco pr 85 ℔. gelber 50—55¾ Rt. bez., 83/85 ℔. gelber Mai-Juni 56 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 56¾, ½ Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 57½ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 59, 58¾ Rt. bez. Roggen Anfangs höher, schließt matter, pr 2000 ℔. loco 36—36¾ Rt. bez., Mai-Juni 36⅜, ¼ Rt. bez., Juni-Juli 37, 36¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 37¾, ½ Rt. bez., Sept.-Oct. 39¼, 38¾ Rt bez. — Gerste, Pomm. pr 70℔. 30—30½ Rt. bez., Marker 31½—32 Rt. bez. — Hafer fest, loco pr 50℔. 24-24½ Rt. bez., Mai-Juni 24½, ¾ Rt. bez., 25 Rt. Br., Juni-Juli 25 Rt. bez u. Gd., Juli-Aug. 25½ Rt. bez. u. Gd. — Erbsen, Futter- 36—38 Rt. bez. — Rüböl matt, loco 12⅞ Rt. Br., Mai 12¾, ⅔ Rt. bez., Juni-Juli 12¾ Rt. bez., Sept.-October 12⅞, 11/12, ⅞ Rt. bez. — Spiritus etwas höher, schließlich matt, loco ohne Faß 14 7/12, ⅔ Rt. bez., kurze Lief. 14¾ Rt. bez., Mai-Juni 14⅚ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 15 Rt Br., Juli-Aug. 15¼ Rt. Br., Aug.-Sept. 15 7/12, 11/24, ½ Rt. bez., Sept.-Oct. 15¾ Rt. Br., 7/12 Rt Gd. — Leinöl loco incl. Faß 14¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 14 Rt. Br. — Angemeldet 10,000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 11. Mai. Weizen pr 2100 ℔. loco 49—63 Rt. nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔. loco eine abgelaufene Anm. 37½ Rt. bez., 1 Lad. 82 ℔. mit ⅙ Rt. Aufg. geg. Mai-Juni get., Frühj. 37⅜—37¼—37¾ Rt. Br. u. Gd., Juli-August 39—38¾—39¼ Rt. bez. u. Gd., 39½ Rt. Br., Aug.-Sept. 40 Rt. bez., 40½ Rt. Br., Sept.-Oct. 40¾—41¼ Rt. bez., Oct.-Nov. 40¾—41¼ Rt. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 29—35 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 23—25 Rt., Frühj. 23¼ Rt. bez., Juli-August 24½ Rt. bez., August-Septbr. 24¾ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 24¾ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 24¾ Rt. bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 38—46 Rt. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 12⅚ Rt., Mai 12⅞—12 19/24—12⅚ Rt. bez. u. Gd., 12⅞ Rt. Br., Juli-Aug. 13⅙—13 Rt. bez. u. Gd., 13 1/12 Rt. Br., Aug.-Sept. 13¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 13⅜—13¼—13⅓ Rt. bez. u. Br., 13¼ Rt. Gd., Oct.-Nov. 13 11/24—13 7/24—13⅓ Rt. bez. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 14⅓ Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15⅜—15 5/12 Rt. bez., Mai 15¼—15½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 15⅚—15 11/12 Rt. bez. u. Gd., 16 Rt. Br., Aug.-Sept. 16 1/12—16¼ Rt. bez. u. Br., 16⅙ Rt. Gd., Sept.-Oct. 16¼—16 5/12 Rt. bez. u. Br., 16⅓ Rt. Gd., Oct.-Nov. 16 Rt. bez.

* **London**, 9. Mai. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 6496 Qrs., davon kamen 206 von Aalborg, 580 von Algier, 220 von Hamburg, 206 von Horsens, 5269 von New-York und 15 von Saltkallan. Von fremdem Mehl erhielten wir 22 Fässer von Boston, 25 von Havre und 12,386 von New-York, 330 Säcke von Aalborg, 125 von Dünkirchen und 30 von Hamburg, zusammen 12,423 Fässer und 485 Säcke. — Seit Freitag ist viel Regen gefallen und die Temperatur hat sich abgekühlt. Der Wind wechselte am Sonnabend von W. nach NO. und blieb seit dem östlich. Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren heut klein und holten die äußersten Preise vom vorigen Montag. Fremder Weizen war etwas mehr gefragt, da man aber auf sehr volle Preise hielt, so kam nur ein beschränktes Geschäft zu Stande. Für Gerste und Bohnen waren die letzten Notizen zu bedingen. Erbsen sind 1 s pr Qr. im Preise gestiegen. Hafer hielt sich fest und ziemlich unverändert im Werthe wie heut vor acht Tagen. Mehl war zu vollen letzten Notizen ziemlich gut gefragt.

Weizen englischer alter 41—50, neuer 40—50, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961 ℔. alter 44—48, neuer 42—46, do. extra alter 48—52, neuer 46—50, Rostocker und Wolgaster alter 44—48, neuer 40—44, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42—48, neuer 38—42, Schwedischer und Dänischer alter 38—42, neuer 38—40, Petersburger und Archangel alter 36—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 38—46, Polnischer Odessa und Ghirka alter 34—43.

Neufahrwasser, den 12. Mai 1864. Wind: Nord.
In Sicht: 1 Linienschiff.

Thorn, 11. Mai 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 9 Zoll.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: Krentzlin u. Liepelt, Müller u. Weichsel Nachfolger, Cichorienwurzeln und Griffel. — Dies., Andreae, Farberde.

Stromab:	L. Schfl.
Holzmann, H. Salawoicek, Loczk, Dzg., Goldschmidt S., 46 L. 56 Schfl. Wz.,	43 45 Rg.
Ders., L. Salawoicek, do., do., Dies.,	47 10 do.
Ders., Pommeranz, do., do, Otto u. Co.,	21 55 do.
Ders., Otto u. Co., do., do.,	14 37 do.
Mirus, A. u. S. Rosenblatt, Lanzichow, do., Goldschmidt S.,	9 30 do.
Huschert, Neumann, Wloclawek, Stett., Perl u. Meyer,	34 10 do.
Brüschke, Wundsch, Walewskie, do., Ribbeck u. Libbert,	30 — do.
Hohensee, Krause, Wloclawek, do., Gebr. Lachmann,	31 15 do.
Schwartz, Gieldzinski, do., do., Seligsohn u. Co.,	28 45 Wz.
Lammin, Hirsch, do., do.,	27 55 Rg.
Helling, Meißner, do., do., Müssam u. Co., 4 L. 10 Schfl. Wz.,	20 50 do.
Birnzweig, Wybrichewicz, Zawichost, Dzg., Arnold u. Co., 121 L. 30 Schfl. Wz.,	12 43 Erbs.
Starowicz, Herzberg, do., do., Steffens S.,	133 25 Wz.
Goldblum, Silberg, do., do, Dies.,	107 36 do.
Nordwind, Glaß, Warschau, do., Goldschmidt S.,	91 10 do.

Holzmann, Kornfeld, Loczk. do., Otto u. Co., 1760 St. h. H., 4004 St. w. H., 54 7/15 L. Faßh.
Morgenstern, Ehrlich, Brzesczlitewsk, do., 1130 St. h. H., 1312 St. w. H., 206 6/15 L. Faßh.
Laudismann, Tennenbaum, Jaroslaw, do., 9189 St. h. H., 817 St. w. H.
Ausübel, Ders., do., do., 3810 St. h. H., 1175 St. w. H.
Mirus, Rosenblatt, Lanzichow, do., 2680 St. w. H., 36 L. Faßholz.
Saltzmann, Perlmann, Biala do., Teitelbaum, 2111 St. w. H.
Summa: 533 Lst. 32 Schfl. Wz., 281 Lst. 7 Schfl. Rg., 12 L. 43 Schfl. Leins.

Frachten.

* Danzig, 12. Mai. London 18s pr Load Balken. Grimsby 18s pr Load □Sleeper und Balken. Kohlenhäfen 3s pr Quarter Weizen. Sunderland 16s pr Load fichten Balken, 21s pr Load eichen Holz. Swansea 20s 4d, 20s 6d pr Load □Sleeper. Alicante 36s pr Load □Sleeper.

Fondsbörse.

* Danzig, 12. Mai. London 3 Mon. 6. 20 Br., 6. 20 bez. Staatsschuldscheine 90⅛ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 94¾ Br., ½ Gd., Danziger Privat-Bank 101½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
12	8	339,84	+ 4,2	N. schwach, hell und wolkig.
	12	339,68	+ 6,7	NO. do. hell und schön.

Berliner Fondsbörse vom 11. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	33⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108 B
Bergisch-Märk. A.	6⅙	4	113 bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	172½ bz u B
Berlin-Hamburg	7¼	4	140½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196 bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	142 bz
Böhm. Westbahn	—	5	68¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	130 bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	85¾ bz
Cöln-Minden	12 11/12	3½	182½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	60½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	90 bz
do. do.	5	5	94¼ B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	143 G
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	299 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	249 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70⅝ bz u B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124¼ bz u G
Mecklenburger	2½	4	74¼—½ bz u G
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	95½—¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	70—69½ bz
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	64¼ et ¾ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	157 bz u B
„ Litt. B.	10½	3½	140½ bz u B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	108¾ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	72½ bz
Rheinische	—	4	99½ bz
do. St.-Prior.	—	4	107 B
Rhein-Nahebahn	0	4	26⅜ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	101 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	79¼—¾ bz
Stargard-Posen	4⅚	3½	100 bz
Oesterr. Südbahn	8	5	144½ bz
Thür.	7⅗	4	125 et bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 37/40	4½	130 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	118½ G
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	93 G
Danzig	6	4	101½ G
Königsberg	5⅕	4	102¾ G
Posen	5 8/15	4	96 B
Magdeburg	4½	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	99¼—100¼ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110 B
Oesterreich	6	4	84⅝-⅞ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100 bz
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	94⅞ bz
54, 55, 57	4½	100 bz
do. 1859	4½	100 bz
do. 1856	4½	100⅛ bz
do. 1853	4	95 G
Staats-Schulds.	3½	90⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 B
do. do.	3½	89¾ bz
Börsenh.-Anl.	5	103 G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼ G
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85⅝ G
do. „	4	94¼ bz
Pommersche „	3½	89¼ B
do. „	4	99 bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94⅞ bz
Schlesische „	3½	92⅞ bz
Westpreuß. „	3½	84¼ B
do. „	4	94¼ bz
do. neue	4	92½ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97¼ B
Pommer. Rentenbr.	4	96⅞ bz
Posensche „	4	95¼ B
Preußische „	4	97 B
Schlesische „	4	98¾ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63⅛-¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	69¾—70 bz
do. 1854r Loose	4	82 B
do. Creditloose	—	74½ G
do. 1860r Loose	5	83⅝—⅞ bz
do. 1864r Loose	—	56⅜ bz u B
Insk. b. Stg. 5. Anl.	5	79½ G
do. do. 6 Anl.	5	88⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88 B
do. do.	3	54 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86¼ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78⅜ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 G
Hamb. St. Pr.-A.	—	97 B
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 10. Mai.

Amsterdam kurz	5	143⅜ bz
do. 2 Mon.	5	142¼ bz
Hamburg kurz	4	152 bz
do. 2 Mon.	4	150⅞ bz
London 3 Mon.	9	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	7½	79⅚ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87 bz
do. do. 2 M.	5	86⅜ bz
Augsburg 2 M.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅚ G
do. 2 Mon.	5	99⅙ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	5	93¾ bz
do. 3 M.	5	92¾ bz
Warschau 8 Tage	5	85 bz
Bremen 8 Tage	4	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ bz	Louisd'or 110¼ bz
„ ohne R. 99⅔ bz	Sovrgs. 6 23 G
Oest.östr.W 87⅝ bz	Goldkron. 9 7⅜ G
Pol. Bkn. — —	Gold (″) 462 G
Dollars 1 12 G	Silber 29 29 G
Napol. 5 11¼ bz	

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.